№ 283. Dienstag, den 4. Dezember 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die neue Reichstagssession.

In dieser Woche tritt der Reichstag nach einer Pause von über sieben Monaten wieder zusammen, und die Aeußerlichkeiten dieses Ereignisses machen die Empfindung immerhin erklärlich, daß etwas Ungewöhnliches vor sich gehe, daß ein ganz neuer Abschnitt unserer parlamentarischen Geschichte beginne. In dem prachtvollsten aller Paläste wird der Reichstag von diesem 5. Dezember an tagen: ein neuer Reichskanzler und neue preußische Minister werden sich der Volksvertretung vorstellen; ein neues Blatt, so scheint es, soll umgeschlagen und mit Zügen beschrieben werden, die noch niemand kennt. Aber wenn erst nach kurzen Tagen festlicher Erhebung das gleichmäßige und arbeitsvolle Tagewerk der Geschäfte im Gange sein wird, dann wird man finden, daß sich schließlich wenig geändert hat. Dieser Reichstag ist derselbe, mit dem im alten Hause wohl oder übel regiert werden mußte. Erst vor anderthalb Jahren gewählt, hat er noch beinahe 3½ Jahre an Lebensdauer vor sich. Er ist und bleibt ein Parlament des zerstückelten Parteilebens. Er bietet keiner Regierung, sie mag es anstellen, wie sie will, eine feste Mehrheit dar, sondern immer wird erst mühsam danach gesucht werden müssen, zu einem bestimmten Zwecke bestimmte wechselnde Mehrheiten zusammenzubringen.

Mit einem recht spröden Stoff hat sich Fürst Hohenlohe abzufinden. Sind einige Spannungen des früheren Systems nach rechts hin jetzt gelöst und hat der Reichskanzler nach dieser Seite hin freiere Bahn, so gleicht sich der taktische Gewinn sofort wieder durch das wachsende Mißtrauen von links heraus. Es kommt für die Betrachtung des gegenwärtigen Zustandes nicht darauf an, was die Regierung wohl unternehmen möchte, um die Schwierigkeiten, deren sie im jetzigen Reichstage nicht Herr werden kann, durch Herbeiführung einer katastrophenartigen Krise und durch Neuwahlen zu überwinden. Es kommt darauf umsoweniger an, als gerade das gegenwärtige Stärkeverhältniß der Parteien und die tieferen Volksströmungen, woraus sie erwachsen, eine Gewähr dafür bieten, daß es nach der Auflösung nicht anders als jetzt sein würde. Wie es heute steht, hilft alle konservative Tendenz und aller persönlicher Machtwille nicht darüber hinweg, daß das Stärkeverhältniß der Parteien eine konstante Größe ist, die jeder einseitigen Richtung undurchdringliche Hindernisse entgegenstellen wird. Die Politik wird überhaupt nicht von irgendwem „gemacht“, sondern sie ist die Resultante aus den verschiedenen Willensäußerungen der ganzen Nation. Bei der Gleichartigkeit, mit der sich diese Willensäußerungen zur Zeit in der Zusammensetzung des Reichstages darstellen, muß die Erwartung herabgestimmt werden, daß aus Alledem etwas wirklich Gutes hervorgehen wird. Aber der Trost ist doch berechtigt, daß wenigstens allzu Schlimmes wird verhütet werden können.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Dezember.

— Der Kaiser hörte Sonnabend Vormittag die Vorträge des Staatssekretärs v. Boetticher und des Chefs des Generalstabs und des Militärkabinets.

— Das Schreiben, welches die Kaiserin Friedrich an den Fürsten Bismarck gerichtet hat, soll in die Worte ausklingen: „Muth, lieber Fürst, was Gott thut, das ist wohlgethan.“

— Wie der „Lok. Anz.“ meldet, ist am Sonnabend früh um 7 Uhr die amtliche Eröffnung des Telephonverkehrs Berlin-Wien erfolgt.

— Als ein bemerkenswerthes Ereigniß ist es zu erachten, daß ein russischer General kürzlich die königliche Artilleriewerkstatt in Spandau mit Genihmigung des Kriegsministeriums eingehend in Augenschein genommen hat. Man erinnert sich nicht eines gleichen Vorfalles. Dagegen ist es öfters vorgekommen, daß österreichische und italienische Offiziere die diesseitigen Militärwerkstätten besucht haben.

— In süddeutschen Blättern beschäftigt man sich jetzt vielfach mit der Bevorzugung des Adels in Preußen, namentlich in der Verwaltung. Die Bevorzugung des Adels trägt nicht wenig dazu bei, den Gegensatz zwischen Nord und Süd zu verschärfen. Der „Stuttgarter Beobachter“ erklärt, das sei der grundlegende Unterschied zwischen norddeutschen und süddeutschen Verhältnissen. Dem Adel, so führt er aus, überläßt man in Württemberg allenfalls noch die Hofämter; in der Landesverwaltung bis hinauf zu den Ministern, wie in allen Zweigen der Leitung des Landes und seiner Geschäfte sitzt nicht ein einziger Adeliger von Abstammung in hervorragender Stellung. Und die in den Mittelstellen untergebrachten Adeligen mußten und müssen ihre Befähigung in der Konkurrenz mit den bürgerlichen Kandidaten nachweisen. Darum ist auch bei uns die Macht des Adels gebrochen, und kein Württemberger begreift die Vorliebe Preußens für die Junker und ihre Sippe. In Preußen ist man noch aristokratisch durch und durch, hier in Württemberg demokratisch in der Verwaltung des Landes und in der Besetzung der Beamtenstellen bis weit in die konservativen Kreise hinein; das ist der grundlegende Unterschied zwischen Schwaben und Preußen. Jedenfalls thäte man in Berlin gut, solche Auslassungen zu beachten und zu beherzigen.

— Am 4. Dezember Abends halten die Fraktionen im Reichstage Sitzungen ab. Die Fraktionssitzung der Sozialdemokraten beginnt am frühesten, nämlich schon um 5 Uhr Nachmittags. Allein das Zentrum hält erst am 6. Dezember seine erste Sitzung ab.

— Der Tabaksteuerentwurf ist der „Post“ zufolge nunmehr festgesetzt und wird dem Bundesrath in diesen Tagen zugehen. Aus dem Inhalt desselben theilt die „Post“ mit, daß für Zigarren und Zigaretten eine Steuer von 25 pCt., für Kau- und Schnupftabak eine solche von 40 pCt., und für Rauchtabak eine solche von 50 pCt. in Aussicht genommen ist. Die Steuer soll erhoben werden, sowie die in den bestimmten Räumen hergestellten Waaren diese verlassen; zur Zahlung der Steuer soll jeder Fabrikant verpflichtet sein. Wenn die Angaben der „Post“ zutreffend sind, dann sind die „Sätze“ nicht viel niedriger als die in der vorjährigen Vorlage vorgeschlagenen. Damals waren in Aussicht genommen für Zigarren und Zigaretten 33⅓ pCt., Kau- und Schnupftabak 50 pCt. und für Rauchtabak 66⅔ pCt.

— Die „Berl. Börs. Ztg.“ will wissen, in der Umsturzvorlage sei keine weitergehende Aenderung des Preßgesetzes geplant, sondern es sollten nur neue Bestimmungen an den sogenannten Beschlagnahmeparagraphen des Preßgesetzes angefügt werden. Die Vorlage enthalte keinen Boykottparagraphen. Paragraph 128, der die geheimen Verbindungen betrifft, sei neu gefaßt worden. Die Regierung wünsche die 1. Lesung vor Weihnachten, werde jedoch die Wahl der Reihenfolge nicht beeinflussen. Die Regierung werde im übrigen den Modifikationen gegenüber nicht harthörig sein.

— Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Paris gemeldet, daß der Abschluß der 3½prozentigen russischen Anleihe von 400 Millionen Franks unter Vorbehalt der üblichen Ratifikations-Formalitäten seitens der russischen Regierung bestätigt ist. Die Emission wird in Frankreich, England, Deutschland und Holland zu 95 pCt. in Bälde stattfinden.

— Der „Vorwärts“ theilt mit, daß beim Umbau des Weißen Saales im königlichen Schlosse Arbeiter am Bußtage bis 5 Uhr Nachmittags, einige sogar noch länger gearbeitet hätten. Das Blatt fordert die „Kreuzzeitung“ auf, sich mit dieser Sache zu beschäftigen, und diese steht nicht an, zu erklären, daß sie den Vorgang, falls die Mittheilung richtig ist, in diesem Falle ebenso entschieden verurtheilt, wie in jedem anderen.

— In Hannover hat am 28. d. eine behufs Begründung einer Ortsgruppe des Bundes der Landwirthe berufene Versammlung eine Resolution zu Gunsten des Antrags Graf Kanitz angenommen. Die Resolution wendet sich gegen die Erhöhung der Zuckerprämien, indem sie sagt: „Jede Unterstützung einzelner Zweige der Landwirthschaft, wie z. B. der Zuckerrüben-Industrie würde nur den Erfolg haben, binnen kurzer Frist eine Ueberproduktion auf dem betreffenden Gebiet herbeizuführen, während bei Körnerbau eine Ueberproduktion in absehbarer Zeit nicht zu befürchten ist.“ Ueber den Vorschlag Gamps, die Hebung der Getreidepreise durch Begründung einer großen staatlichen Mühlenindustrie in den östlichen Provinzen Preußens herbeizuführen, spricht sich die agrarische Presse noch nicht aus.

— Das Organ der nationalliberalen Partei ist ärgerlich darüber, daß dem Reichstage nicht nur die „Umsturzvorlage“, sondern der ganze fertig vorliegende Arbeitsstoff bei seinem Zusammentritt zugehen soll. Die „Nationall. Korr.“ schreibt nämlich:

Der Geschäftsplan der Reichstagssession geräth damit von vornherein wieder in eine falsche, den natürlichen Zusammenhang zerreißende und das Zustandekommen positiver Ergebnisse erschwerende Bahn.

Es muß jeden aufrichtigen Liberalen mit großer Betrübniß erfüllen, zu sehen, wie der Liberalismus in Deutschland sich gegenwärtig selber ruinirt. Auf der einen Seite Männer, die aus Liebe zur Theorie aufhören, Politiker zu sein, und auf der anderen Seite Politiker, die das einzige Recht der Volksvertretung, die Budgetberathung, gern möglichst eingeschränkt sehen möchten! Da ist an ein geschlossenes Vorgehen natürlich nicht zu denken.

— Auf die Beschwerde eines Kreisschulinspektors, welchem eine Ortsschulinspektion übertragen worden war, hat der Minister der Unterrichts- 2c. Angelegenheiten

Feuilleton.

Berliner Brief.

Berlin, 2. Dezember.

Nun ist der Winter in's Land und auch in die deutsche Reichshauptstadt gezogen! Zwar nicht offiziell, denn er will in seinem Eigensinn nicht vor dem 21. so genannt sein; aber, daß er da ist, hat uns längst die Physiognomie der Natur und die der Stadt gelehrt und nur besonders optimistisch veranlagte Menschen können behaupten, noch vor einigen Tagen ein klein Stückchen blauen Himmels und ein wenig Sonnenflimmer bemerkt zu haben. Wir dagegen haben unsere bestimmten Anzeichen dafür, daß es längst, längst schon Winter ist; eins dieser ersten Anzeichen erschien schon am 16. des vergangenen Monats in Gestalt eines — Weihnachtsbazars und dieser letztere sieht jetzt mit Neid auf ca. 50 seiner Brüder, die zwar unter einander verträglich, aber im Allgemeinen wenig ertäglich sind.

Die hohen Protektorate, deren sich meistens die Bazare um die Adventszeit herum zu erfreuen haben, sind, dem Urtheile zuständiger Personen zufolge, vorwiegend das Beste an ihnen, denn das Faktum scheint festzustehen, daß man noch im vorigen Jahre, als sich der vielgerühmte, jetzt leider fortgejagte Weihnachtsmarkt idyllisch um den Fuß des Königlichen Schlosses herum gruppirte, dort vortheilhaftere Einkäufe machen konnte, als Einem heutzutage in den Bazars Gelegenheit geboten ist. Ein Stück des echtesten Berliner Volkslebens, das an charakteristischen Zügen so reich ist, ging leider mit der Hinfälligkeit des Weihnachtsmarktes verloren, und öde und einsam wird es im gegenwärtigen Jahre am Schloßplatz sein. Das Volk empfindet den Verlust gewiß aufs Schmerzlichste, aber es tröstet sich zugleich mit der Nothwendigkeit desselben; ein findiger Berliner motivirte das Uebel jüngst damit, daß der tausendfache Lärm und Trubel des Weihnachtsmarktes ja den Kaiser im Regieren „stören“ müsse, worauf ein zweiter Witzbold hieran gleich die pfiffige Frage knüpfte, was wohl leichter sei: aegiren oder regieren? Wie schnell populär des Kaisers Komposition geworden ist, geht aus diesem Witz am besten hervor und bewiesen wird die Volksthümlichkeit der leichtflüssigen Melodie des „Sang an Aegir“ noch dadurch, daß ihn nicht nur jedes Kind dem Namen nach kennt, sondern auch mitunter darauf getauft wird. Von den vielen Parodien auf das Lied ist weiter nichts zu sagen, als daß sie durchweg herzlich schlecht sind, während sonst oft die Parodie besser als das Original ist. Unerläßlich für jeden Gebildeten ist natürlich, auch das Lied vom Orchester des Konzerthauses oder eines sonstigen Musikinstituts zu hören, denn es bildet in vornehmen Kreisen oft das Tischgespräch und wird von höheren Töchtern zum Besten gegeben.

Es wäre zu wünschen, daß der „Sang an Aegir“ auch vielfach als Weihnachtsgeschenk benutzt werde; jeder hätte dann wieder einen Gegenstand gefunden, auf welchen zu kommen er nicht erst Kopfzerbrechen nöthig hatte. Die drei Wochen, welche uns noch vom Fest der Geschenke trennen, sind ja eigentlich nur zum Nachdenken und zum Ueberlegen dessen eingerichtet, womit man Angehörige, Verwandte und Freunde zu erfreuen gezwungen ist. Von den geringsten bis zu den vornehmsten Kreisen wird für das Fest gesorgt und die deutsche Kaiserin giebt das beste Beispiel mütterlicher Fürsorge, indem sie die Geschenke selbst einkauft. Die eigentliche Adventsstimmung erstreckt sich eben überallhin und selbst auf das politische Leben, das in der Reichshauptstadt seinen Konzentrationspunkt hat.

Der deutsche Reichstag steht ebenfalls unter diesem Einfluß; nach seiner Eröffnung am 5. Dezember im neuen Reichshause wird seine Thätigkeit im alten Jahre auch nur nach Tagen zählen, und wenn er sich auch gleich zu Beginn muthig auf die böse Umsturzvorlage stürzt (deren „Sturz“ von prophetischen Männern vorausgesagt wird), wird das eigentliche parlamentarische Leben sich doch erst nach den Weihnachtsferien entfalten können. Mit Spannung sieht man der Schlußsteinlegung des neuen Gebäudes durch den Kaiser und der diesjährigen Thronrede entgegen, vielfach bedauernd, daß es dem jetzt so einsamen eisernen Ex-Kanzler nicht vergönnt ist, der Einladung des Kaisers, der Feierlichkeit beizuwohnen, nachzukommen, weil ihn das Gedenken an seine heimgegangene Lebensgefährtin in seiner Einsiedelei festhält.

In dem geräuschvollen Weihnachtstreiben der Großstadt ist niemals ein Ereigniß so hervortretend, daß es allein das Tagesgespräch bildete; der bürgerliche Kleinpolitiker wird überhaupt in dieser Zeit mehr zum Theaterkritiker oder zum Litteraturkenner. In dem erstgenannten Fach dürfte gegenwärtig nicht lohnen, mit unmaßgeblichen Meinungen hervorzutreten. Die Berliner Theaterwelt bietet momentan nichts Hervorragendes; wahrhaft gebildete Leute erfreuen sich an der schlichten, aber echten Märchenpoesie, welche im Berliner Opernhause allwöchentlich drei bis vier Mal in Gestalt von „Hänsel und Gretel“, dem reizenden Humperdinck'schen Opus, über die Bretter schreitet. Nur wer an der Quelle des Volkes Leben und Weben studirt und nicht fern vom Getriebe der Millionenstadt beschaulichen Gedanken nachhängt, kann begreifen, was es heißt: „Die Geschichte der Welt ist das Menschenherz!“

unter dem 25. September d. J. entschieden, daß die Kreisschulinspektoren allgemein zur vorübergehenden und, falls es das Interesse der Schulaufsicht erfordert, auch zur dauernden Uebernahme von Ortsschulinspektionen als verpflichtet anzusehen sind. Eine besondere Vergütung könne hierfür nicht beansprucht werden. Es handele sich keineswegs um die Uebernahme eines Nebenamtes, wie der Beschwerdeführer annahm, sondern um eine zeitweilige Erweiterung seines Geschäftskreises, und ein solche müsse er sich, wie ihm schon in der Anstellungsverfügung eröffnet worden, jederzeit gefallen lassen. Daß die Führung einer auswärtigen Ortsschulinspektion mit erheblichen Unkosten verbunden sei, vermag der Minister nicht ohne weiteres anzuerkennen.

— Ueber den neuen Postzeitungstarif theilt auch die „Köln Ztg.“ mit, daß der vom Reichspostamt ausgearbeitete Entwurf bei den übrigen amtlichen Instanzen auf solche Bedenken und Weiterungen gestoßen ist, daß seine Erledigung in der bevorstehenden Reichstagstagung schon jetzt als ausgeschlossen gelten kann.

— Ueber die Spionageverdächtigungen der Pariser Blätter gegen die deutsche Botschaft in Paris, aus Anlaß deren der Botschafter v. Münster dem französischen Minister des Auswärtigen Hanotaux ernstliche Vorstellungen gemacht hat, wird von französischer Seite offiziös betont, daß die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich durch dieses Gespräch in keiner Weise beeinträchtigt seien. Es wird ferner noch bemerkt, daß die Regierung für Zeitungsartikel nicht verantwortlich gemacht werden könne, und daß Minister Hanotaux Graf Münsters Beschwerde nicht abgewartet habe, um durch die offiziöse „Ag. Havas“ die Anklagen gegen die Militärattachees für Erfindungen zu erklären. Wie der „Hamb. Korr.“ meldet, hatte Graf Münster dem Minister Hanotaux mit Abbruch diplomatischer Beziehungen gedroht, wenn die französische Regierung der Anschwärzung deutscher Militärattachees wegen Spionage nicht schleunigst ein Ziel setze.

— Die „Staatsbürger-Zeitung“ erklärt, der Reichstagsabgeordnete Dr. König habe weder sein Mandat niedergelegt, noch die Absicht, es zu thun. Abg. Leuß wolle sein Mandat erst nach dem Urtheil in seiner Prozeßsache niederlegen.

— Nach dem „Vorwärts“ ist der Reichstagsabgeordnete Stadthagen auf Grund eines Reichsgerichtsurtheils verhaftet und nach dem Strafgefängniß Plötzensee gebracht worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Theatervorlage, betreffend die Gewährung eines zinsfreien Darlehens von 200 000 Fl. für ein in der Hauptstadt zu gründendes Lustspieltheater ist am Freitag vom ungarischen Abgeordnetenhause mit 123 gegen 98 Stimmen genehmigt worden.

Italien.

Die Regierung beginnt noch vor der Eröffnung der Kammern mit ihren Ersparnissen am Militärbudget. Das römische Amtsblatt veröffentlicht Dekrete, wonach abgeändert werden:

1. Die Organisation der Armee. 2. Eintheilung der Militärbezirke. 3. Die Bezahlung und Zuschüsse der Offiziere und Soldaten. Des weiteren werden zwei Dekrete, betreffend die Organisation der Zentralkriegsverwaltung, veröffentlicht. Unter den beschlossenen Reformen sind als die hauptsächlichsten hervorzuheben: 1. Die Aufhebung mehrerer Generalposten. 2. Die Umwandlung von sechs Feldbatterien in Gebirgsbatterien. 3. Die Auflösung von fünf Festungsartillerieregimentern. 4. Die Errichtung von zwölf lokalen Artilleriekommandos, bestehend aus je einem technischen Offizier für Geschütz- und sonstiges Material, und zwei oder mehreren Brigaden Küsten- oder Festungsartillerie. 5. Die Verstärkung der Festungsartillerie um acht Kompagnien. 6. Die Verminderung der fünfzehn artilleristischen Etablissements auf zehn. 7. Die Bildung eines fünften Genieregiments (Mineure). 8. Die Aufhebung der Kadettenanstalten. 9. Die Aufhebung von fünf Militärgerichten.

Die angeordneten Reformen sichern eine Ersparniß von insgesammt 7 500 000 Franks. Die Dekrete werden eingeleitet durch einen Bericht des Kriegsministers, in welchem versichert wird, die Armee werde durch die Reformen verstärkt werden; es ergebe sich aus denselben eine Vereinfachung des Dienstes, eine Vermehrung der Offiziersstellen in den Regimentern, eine Verstärkung der Friedenspräsenz der Kompagnien, eine bessere Vorbereitung für den Krieg, eine festere Organisation der Milizen und eine raschere Mobilisirung.

Frankreich.

Wie die progressistische Gruppe der französischen Kammer, so hat auch der Verein der republikanischen Provinzpresse sich zu dem Präsidenten der Republik begeben, um ihm zu erklären, daß die große Masse der öffentlichen Meinung die Angriffe gegen seine Person aufs schärfste verurtheile. Der Präsident erwiderte der Abordnung ähnlich wie der der Kammer und hob nochmals scharf hervor, daß seine ganze politische Vergangenheit der Vertheidigung, der Wahrung und Verbreitung der republikanischen Anschauungen gewidmet gewesen sei.

Großbritannien.

Den „Daily News“ zufolge hat das Kabinet Rosebery im letzten Ministerrathe das Regierungsprogramm für die nächste Parlamentssession fertiggestellt. Danach würde bei möglichst schleuniger Behandlungsweise eine irische Landbill, die Reform der Wählerlisten und die Entstaatlichung der wallisischen Kirche vor das Parlament gelangen. Die dem Unterhaus vorzulegende Resolution gegen das Oberhaus wird von den „Daily News“ nicht erwähnt. Auf sie aber hat Lord Rosebery bekanntlich gerade den größten Nachdruck gelegt. Man darf daher begierig sein, ob die Aufzählung der erwähnten Zeitung unvollständig ist oder nicht.

Bulgarien.

Gegen Stambulow will die bulgarische Sobranje inquisitorisch vorgehen. Wie die „Agence Balcanique“ meldet, wird voraussichtlich in der Sobranje ein mit zahlreichen Unterschriften versehener Antrag Gubeldelnikow vertheilt, welchen dieser am Mittwoch dem Präsidenten ankündigte. Der Antragsteller verlangt die Wahl einer aus sieben Mitgliedern bestehenden Untersuchungskommission, welche sich mit der Thätigkeit der früheren Regierung während deren ganzen Dauer zu beschäftigen hätte. Es handelt sich keineswegs um die Versetzung des früheren Kabinets in Anklagezustand, wie in der Verfassung vorgesehen sei. Man glaubt, daß das Ergebniß der Arbeiten dieser eventuell einzusetzenden Kommission zweifelhaft sein werde, jedenfalls würden dieselben sehr lange Zeit in Anspruch nehmen.

Griechenland.

Ein Vertrauensvotum für Trikupis haben die edlen Hellenen in der Kammersitzung vom Freitag ausgesprochen. Es handelte sich wieder um die Finanzverhandlungen mit den auswärtigen Gläubigern, die von der griechischen Regierung in der gewissenlosesten Weise fortgesetzt um ihre berechtigten Ansprüche betrogen werden. Die Berathung war sehr bewegt. Schließlich wurde ein Antrag, welcher der Finanzpolitik des Kabinets das Vertrauen ausspricht, mit 99 gegen 76 Stimmen angenommen. Die Minister nahmen an der Abstimmung theil. haben sich also bezeichnender Weise selber ein Vertrauensvotum ertheilt.

Asien.

Vom Kriegsschauplatz ist nicht viel Neues zu berichten. Nach einer Meldung der „Times“ aus Kobe scheint Japan entschlossen, den Krieg fortzusetzen: Japan trifft Vorbereitungen für einen Winterfeldzug. Eine dritte japanische Armee, die erst vor kurzem zusammengezogen wurde, ist angeblich dazu bestimmt, die Insel Formosa anzugreifen.

Wie vortheilhaft sich die Art der Kriegführung der Japaner vom Standpunkte der Humanität aus von der Chinas unterscheidet, beweist folgendes Privattelegramm des „B. T.“:

Laut einer Meldung des „Bund“ hat der japanische Kriegsminister einen Armeebefehl erlassen, worin den Soldaten die strikte Beobachtung der Genfer Konvention, der Japan im Jahre 1882 beigetreten ist, eingeschärft wird, namentlich hinsichtlich der Behandlung kampfunfähig gewordener Gegner.

Provinzielles.

Schulitz, 30. November. In der gestern abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, die Kommunalabgaben für 1894/95 durch 50 Prozent der Realsteuern, mit Ausschluß der Betriebssteuern, und 285 Prozent der Einkommensteuer aufzubringen. Ein früherer Beschluß, nach welchem nur 250 Prozent der Einkommensteuer erhoben werden sollte, wurde aufgehoben, weil er von der Regierung nicht genehmigt worden ist. Der Etat für 1895/96 wurde in Höhe von 287 000 Mk. genehmigt.

Aus dem Kreise Culm, 30. November. Eine Hochzeit mit Hindernissen wurde unlängst in dem Dorfe Kielp gefeiert. Dort harrten die Gäste bereits der Dinge, die da kommen sollten, doch konnte das junge Paar zur gewünschten Zeit nicht getraut werden, weil auf dem Standesamt das Aufgebot des Bräutigams noch nicht eingetroffen war. Der Magistrat zu R. hatte dieses nämlich mit einer so unvollständigen Adresse versehen, daß es eine Reise durch fast ganz Deutschland machte und erst am neunten Tage an seinem Bestimmungsorte ankam.

Graudenz, 1. Dezember. In der heute beendeten Schwurgerichtsverhandlung gegen den Instmann Huse aus Nitzwalde wurden die Sachverständigen vernommen. Nach ihrem Gutachten ist in den Leichentheilen der verstorbenen Frau des Angeklagten als Gift in charakteristischer Form Phosphor bestimmt nachgewiesen, welcher sich in Substanz abscheiden ließ und theils durch das Leuchten seiner Dämpfe, theils durch das Auftreten der phosphorigen Säure, theils durch Oxydation seiner Destillationsprodukte zu Phosphorsäure nachgewiesen wurde. Die Gerichtsärzte gaben ihr Gutachten dahin ab, daß Frau Huse an einer akuten Phosphorvergiftung gestorben ist. Erwähnt mag auch werden, daß die 11jährige Tochter des Angeklagten die Hauptbelastungszeugin war, und daß der Angeklagte schon zu Lebzeiten seiner Ehefrau, und zwar am Sonntag vor deren Tode, einem Mädchen die Ehe versprochen hat mit dem Bemerken, daß seine Frau nicht mehr lange leben werde; auch sagte er gleich, daß er am nächsten Sonntage um die Hand des Mädchens bei ihren Eltern anhalten werde. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf der Angeklagte zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt wurde. Der Angeklagte erklärte hierauf bleichen Angesichts, er nehme die Strafe nicht an.

Elbing, 29. November. Die „Getreuen von Elbing“ haben dem Fürsten Bismarck einen mächtigen Trauerkranz mit dem der Kranzschleife in Silberschrift eingedruckten Motto: „Die Liebe höret nimmer auf“ eingesandt. Der Kranz besteht aus Blättern, die noch in den schillernden, aber gedämpften Farben des Spätherbstes prangen und von Herrn Forstrath Kuntze aus unserem heimischen Vogelsanger Walde in sorgsamer Auswahl der Blätter und Farbentöne herbeigeschafft sind.

n **Soldau,** 1. Dezember. Eine Probe von seltener Rüstigkeit lieferte neulich der frühere Brennereiverwalter und jetzige Rentier L. von hier, ein 70 Jahre alter Mann. Mit einem in mittlerer Geschwindigkeit fahrenden „Radler“ ist er um die Wette gelaufen. Etwa 100 Meter weit hielt er mit dem Radfahrer gleichen Schritt. Nebenbei sei bemerkt, daß L. im Begriffe steht, zum zweiten Male zu heirathen.

Danzig, 30. November. Seiner Kopfhaut fast vollständig beraubt wurde gestern der Schiffsjunge Mittag vom Schooner „Bertha“ in das hiesige Stadtlazareth gebracht. Er befand sich an der Schiffswinde, als letztere plötzlich zurückschlug und sein Kopf von der Wrange gefaßt wurde, wobei ihm die eine Hälfte der Haut vom Kopfe abgelöst wurde, sodaß ein Lappen im Nacken hängen blieb.

Insterburg, 29. November. Ueber den verkrachten Vorschußverein zu Culm machte der Verbandsdirektor Hopf in der gestrigen Sitzung des hiesigen Vorschußvereins die Mittheilung, daß ihm schon vor 14 Jahren, als er sich zur Revision des Culmer Vorschußvereins dorthin begeben habe, der Einblick in die Kassenbücher durch den Kassirer, der ganz allein die Vereinsgeschäfte besorgte, verweigert worden sei. Der Aufsichtsrath habe auf den an denselben erstatteten Bericht nichts zur Abstellung dieser eigenmächtigen Handlungsweise gethan. Vor zehn Jahren schied bereits der Culmer Vorschußverein aus dem Genossenschaftsverbande aus.

Posen, 1. Dezember. Ein Stabsoffizier des in Militsch garnisonirenden 1. Ulanenregiments, welcher sich gestern in Posen aufhielt, mußte dienstlich Abends 7 Uhr zurück sein. In dem Moment, als der Offizier auf dem Bahnhof ankam, um den um 2 Uhr 43 Min. abgehenden Zug zu benutzen, fuhr dieser eben zum Bahnhof hinaus. Der Offizier bestellte sofort einen Extrazug, welcher um 4 Uhr 10 Min. abging und 480 Mk. kostete.

Posen, 1. Dezember. Die Ansiedlungskommission kaufte heute das Rittergut Ziemniec Kr. Kosten für 340 0000 Mark. Außerdem steht sie in Unterhandlung wegen Ankaufs des Rittergutes Chyby, Kreis Posen-West.

Lokales.

Thorn, 3. Dezember.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Gemeindesteuererheber Diederichsen zu Mocker ist zum 3. Stellvertreter des Standesbeamten des Standesamtsbezirks Mocker ernannt worden.

— [Der Kultusminister] hat an die königlichen Regierungen und die Provinzial-Schulkollegien eine Verfügung erlassen, welche sich mit der Frage der Verleihung des Oberlehrertitels an Lehrer höherer Mädchenschulen beschäftigt. Danach ist im Besoldungsetat für die Lehrer an den öffentlichen höheren Mädchenschulen etwa ein Drittel sämmtlicher Lehrerstellen als Oberlehrerstellen auszuzeichnen, damit hervorragend tüchtige Männer an die Anstalten berufen und an ihnen festgehalten werden können. Die Inhaber solcher Stellen haben ohne Weiteres die Amtsbezeichnung „Oberlehrer“. Auch Lehrern mit seminarischer Bildung, sofern sie die Mittelschullehrerprüfung bestanden haben und sich durch hervorragende Tüchtigkeit auszeichnen, sind die Oberlehrerstellen und selbst die Direktorstellen nicht zu verschließen.

— [Inspizirung des Zeichenunterrichts.] Im Auftrage des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe begiebt sich, wie schon kurz gemeldet, Herr Direktor Spetzler aus Posen dieser Tage nach Westpreußen, um in Gemeinschaft mit Herrn Direktor Witt aus Elbing den Zeichenunterricht an einer größeren Anzahl von Fortbildungsschulen Westpreußens, u. a. auch in Thorn, zu inspiziren und bezüglich deren Ausgestaltung Vorschläge zu machen.

— [Die Prüfung der Steuersupernumerare] aus den Regierungsbezirken Marienwerder, Königsberg, Gumbinnen, Bromberg und Posen finden in diesem Jahre bei der Regierung in Marienwerder am 10., 11. und 12. Dezember statt.

— [Der Bezirksausschuß zu Marienwerder] hält seine nächste Sitzung am 11. und 12. Dezember ab.

— [Die preußischen Proviantämter] sind angewiesen worden, Verpflegungsmittel, die im Inlande erzeugt werden, soweit irgend möglich, vom Produzenten zu kaufen. Ankäufe von Händlern aus zweiter Hand sollen nur zulässig sein, wenn die rechtzeitige Bedarfsdeckung ohne Vertheuerung der Waare durchführbar ist. Von den Handelskammern werden gegen diese im „Reichs- und Staatsanzeiger“ am 1. Oktober veröffentlichten Vorschriften Bedenken erhoben, weil die Maßnahmen weder im Interesse der Steuerzahler noch in dem der Kaufmannschaft liegen.

— [Schlußkonferenz.] Unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler fand am Sonnabend Mittag im Landeshause zu Danzig die Schlußkonferenz des diesjährigen Choleraüberwachungsdienstes für das Weichselgebiet im Jahre 1894 statt. Außer den sämmtlichen Stabsärzten der einzelnen Ueberwachungsstationen waren die gesammte Danziger Generalität der russische Generalkonsul Baron v. Wrangel, die Regierungspräsidenten der betheiligten Regierungsbezirke, die Landräthe der an die Weichsel grenzenden Kreise 2c. anwesend. Herr Oberpräsident v. Goßler hielt die Einleitungsansprache. Er führt an, daß nunmehr der Ueberwachungsdienst auf dem Weichselstromgebiet beendet sei und daß die gestellte Aufgabe als gelöst zu betrachten sei. Herr v. Goßler dankte darauf den aus den verschiedenen Provinzen erschienenen Vertretern, ferner noch besonders Herrn Professor Dr. Koch, der auch der heutigen Versammlung bestens gedacht hatte, dann den Militärbehörden sowie der thatkräftigen Hilfe der Diakonissinnen und des vaterländischen Frauenvereins. Herr Regierungsrath Dr. Delbrück gab alsdann ein Bild der Einrichtungen und des Wirkens des Choleraüberwachungssystems und hob hervor, daß es möglich gewesen ist, die Cholera auf den Weichselstrom zu isoliren, daß es aber unter keinen Umständen möglich sei, den Ueberwachungsdienst irgendwie einzuschränken. Im Anschluß hieran hielt Herr Stabsarzt Dr. Friedheim einen längeren Vortrag über die Cholera in Westpreußen, speziell im Weichselgebiet im Jahre 1894 und gab eine statistische Uebersicht der Choleraerkrankungen und Todesfälle. An die beiden Vorträge schloß sich eine längere Diskussion, bei welcher Herr Geheimrath Köhler sich dahin aussprach, nirgend sei das Verfahren des Choleraüberwachungsdienstes so überraschend und konsequent durchgeführt wie gerade in Danzig. Gerade hier seien die rechten Personen an der rechten Stelle gewesen, und er sei beauftragt, den Dank der Reichsverwaltung den Herren auszusprechen, welche an der Weichsel eine starke, feste Wacht gehalten und nicht nur Westpreußen, sondern ganz Deutschland vor einer großen Gefahr geschützt hätten.

— [Auf sämmtlichen preußischen Staatsbahnen] sind, wie schon gemeldet, die ältesten Beamten des äußeren Dienstes aufgefordert worden, zum 1. April n. J. ihre Pensionirung zu beantragen. Diese Maßregel hängt zwar äußerlich mit der Umgestaltung der Eisenbahn-Verwaltungen, der Auflösung der unselbstständigen Betriebsämter und der Vermehrung der selbstständigen Direktionen zusammen, Hauptzweck soll aber die Verjüngung des Beamten-Apparates im äußeren Dienste sein, wofür schon allein die Thatsache spricht, daß dieselbe Aufforderung nicht gleichzeitig an die gleichaltrigen Beamten des innern bezw. des Bureaudienstes ergangen ist. Die für die Verabschiedung ausersehenen Beamten sind durchweg Stationsvorsteher oder Stations-Assistenten, die über die Mitte der fünfziger Jahre hinaus sind und das höchste Gehalt bereits erreicht oder nahezu erreicht haben.

— [Eine Generalversammlung] des Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger findet am 7. Dezember im Oberpräsidium zu Danzig statt.

— [Durch die russische Amnestie] sind, wie die „Kattow. Ztg.“ vernimmt, alle über deutsche Arbeiter und Beamte verhängten Ausweisungsverfügungen außer Kraft gesetzt worden.

— [Mittelschullehrerprüfung.] Die am Sonnabend beendigte Mittelschullehrerprüfung in Danzig haben von 8 Kandidaten vier bestanden: Hans Korsch-Marienwerder, Wladislaw Kowalski-Thorn, Johannes Rebeschke-Danzig, Josef Roglowski-Thorn.

— [Schwurgericht.] Für die heutige Sitzung waren 2 Sachen zur Verhandlung anberaumt. In der ersteren hatte sich der Arbeiter Marian Kurlenda aus Schönsee wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Die Anklage stützt sich auf nachstehenden Sachverhalt: Im Juli 1893 wurde gegen den Arbeiter Rudolf Knaak aus Gollub das Strafverfahren wegen Körperverletzung eingeleitet, weil er den Angeklagten Kurlenda mit einem Stück Holz gemißhandelt haben sollte. In diesem Verfahren wurde der Angeklagte mehrmals als Zeuge vernommen. Er bekundete eidlich, daß er mit Knaak zusammen in der Holzschneidemühle von Meyer in Gollub gearbeitet und daß Knaak ihm am 5. Juli d. J. ein Stück Holz auf die Füße geworfen habe. Deswegen sei es zwischen ihm und Knaak zu einem Wortwechsel gekommen, in dessen Verlauf Knaak ihm mit einer Holzstange einen Hieb über den Kopf versetzt habe, sodaß er ohnmächtig zur Erde gefallen sei und im bewußtlosen Zustande nach Hause geschafft werden mußte. Er habe den Knaak, bevor er von ihm den Hieb mit der Stange erhalten, nicht gestoßen, auch nicht geschlagen, habe dies auch nicht thun können, weil er Holzabschnitte getragen und die Hände nicht frei gehabt habe. Diese Aussage soll insofern falsch sein, als Kurlenda den Knaak doch und zwar zuerst gestoßen haben soll. Angeklagter will unschuldig sein und die reine Wahrheit bekundet haben. (Bei Schluß der Redaktion war die Verhandlung noch nicht beendet.)

— [Koppernikusverein.] Im Kommissions-Verlage von Ernst Lambeck ist soeben das 9. Heft der „Mittheilungen“ erschienen, enthaltend eine Arbeit des Herrn Landrichter Engel: Die mittelalterlichen Siegel des Thorner Rathsarchivs, mit besonderer Berücksichtigung des Ordenslandes. Erster Theil: Ordensbeamte und Städte, mit 149 Siegelzeichnungen auf 8 Tafeln. Nach den grundlegenden Arbeiten von Voßberg, die vor mehr als fünfzig Jahren erschienen sind, ist das Engel'sche Werk das erste, das sich mit der Kunde der preußischen Siegel eingehend beschäftigt. Es zeigt von großem Fleiße und einer bis in das Kleinste gehenden Kenntniß mittelalterlicher Heraldik. Jedem, der sich mit archivalischen Studien beschäftigt, leuchtet der Werth der Arbeit und der Fortschritt, den sie im Vergleiche zu den Voßberg'schen Arbeiten darstellt, ohne weiteres ein. Aber nicht nur dem wissenschaftlichen Forscher, sondern auch allen denen, welche der Heimathskunde Liebe und Interesse entgegenbringen, wird das Buch eine willkommene Gabe sein. Da auch die außerpreußischen Siegel, deutsche sowohl als auch polnische registrirt sind, so wird das

...rk auch über die Grenzen der Provinzen ...reußen hinaus Beachtung finden.

— [Landwehr-Verein.] Die am Sonnabend bei Nicolai stattgefundene Versammlung des Vereins war nicht so gut besucht, wie dieses gewöhnlich der Fall ist. Eröffnet wurde dieselbe durch eine Ansprache des Vorsitzenden, in welcher auf die Pflichten der alten Soldaten auch im Zivilverhältniß gegen Kaiser und Reich hingewiesen wurde und die mit einem dreimaligen Hoch für unseren Kaiser endete. Aufgenommen sind 7 Kameraden und 3 Herren haben sich zur Aufnahme gemeldet. Am 29. d. Mts. soll im Schützenhause ein Wurstessen mit darauffolgendem Tanz stattfinden. Für das Kyffhäuser-Denkmal werden als dritte Rate 75 M. bewilligt. Den angemeldeten Vortrag hielt Kamerad Matthaei über die Einschließung von Paris im Allgemeinen und über die Schlacht bei Champigny Villiers, sowie über die persönlichen Erlebnisse desselben hierbei im Besonderen. Zum Schluß erfreute die Hauskapelle des Vereins die anwesenden Mitglieder mit mehreren exakt ausgeführten musikalischen Vorträgen.

—[Der Männergesangverein „Liederkranz"] feierte am Sonnabend Abend im Schützenhause sein 15. Stiftungsfest, das recht zahlreich besucht war und einen schönen Verlauf nahm. Aus dem Konzertprogramm des Abends, welches das Fest einleitete, heben wir besonders die wohlgelungenen Vorträge des „Zigeunerleben" von Schumann und „Sang an Aegir" hervor; die beiden Soli „Unter dem Lindenbaum" von Ebert und „An der Weser" von Pressel fanden ebenfalls vielen Beifall, außerdem erfreute ein hiesiger Dilettant die Erschienenen noch durch zwei im Programm nicht vorhergesehenen Einlagen. Nach Beendigung der Vorträge trat der Tanz in seine Rechte und hielt die junge Welt noch lange recht fröhlich beisammen.

— [Die Allgemeine Ortskrankenkasse Thorn] hielt gestern Vormittag 11 Uhr im Saale von Nicolai eine ordentliche Generalversammlung ab. Nach der vorgelegten Jahresrechnung pro 1893 ergab sich eine Einnahme von 55 680,60 M., Ausgabe 54 419,11 M., demnach Baarbestand 1261,49 M. Von der Ausgabe sind 8119,28 M. an den Reservefonds überführt worden, welcher nunmehr über 27 000 M. beträgt; dem Rendanten wurde für die Rechnung Entlastung ertheilt. Bei der Ersatzwahl für die aus dem Vorstande scheidenden Mitglieder wurde Arbeitgeber Klempnermeister R. Schultz und Arbeitnehmer Schriftsetzer R. Kwiatkowski neu- sowie Werkführer F. Konkolewski wiedergewählt. Die Versammlung beschloß dabei, die bisherige periodische Neuwahl des Vorstandes fortfallen zu lassen; jedes in den Vorstand gewählte Mitglied hat demselben fernerhin volle 3 Jahre anzugehören und findet somit eine allmählige Ergänzung des Vorstandes statt. In den Ausschuß zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1894 wurden gewählt Kaufmann Zährer, Schlosser Pätzold und Schriftsetzer Maitré. Von der Anstellung von 8 Kassenärzten und der Zahlung von jährlich 6000 M. dafür an den hiesigen Aerzteverein wird Kenntniß genommen.

— [Die Bewohner der Thorner linksseitigen Niederung] befinden sich in einer üblen Lage. In diesem Sommer wurde ihnen Aussicht gemacht, daß endlich ihr langjähriger Wunsch, die Eindeichung ihrer Ländereien von Ober-Nessau u. s. w. in Erfüllung gehen werde. Staats- und Provinzialbeihilfen waren ihnen verheißen, die Bildung eines Deichverbandes war sichergestellt. Sie glaubten, daß mit dem Deichbau noch im vergangenen Herbst begangen werden würde und daß ihre Ländereien schon im nächsten Frühjahr gegen die Gefahren des Hochwassers und Eisganges geschützt sein würden. Ihr Hoffnungen haben sich leider nicht erfüllt, denn der Deichbau scheint noch in weiter Ferne zu stehen.

— [Theater.] Sowohl bei der Kindervorstellung gestern Nachmittag als auch bei der Aufführung der Operettenposse „Unsere Don Juans" am Abend war das Theater wieder sehr gut besucht und fanden beide Vorstellungen den lebhaftesten Beifall. Als besonders lobenswerth sind zu erwähnen die Herren Berthold, v. Preu, sowie die Damen Ganz und Johnsen. — Heute Abend findet eine Wiederholung des Lustspiels „Der Herr Senator", morgen eine zweite Aufführung des Schwankes „Niobe" statt.

— [Ein Unfall] ereignete sich gestern an der Weichsel, indem ein Händler ins Wasser fiel, jedoch noch rechtzeitig von Schiffern, die in der Nähe waren, gerettet werden konnte.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 3 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 2 Strich.

— [Zugelaufen] ein kleiner schwarzer Hund Heiligegeiststraße 9.

— [Eingeführt] wurden heute 49 Schweine aus Rußland über Ottlotschin.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,42 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Verkauf von Postwerthzeichen durch Automaten. Eine Gesellschaft für Postwerthzeichen-Automaten hat sich mit der Bitte an den Berliner Magistrat gewendet, ihr zu gestatten, Automaten in den öffentlichen Trinkhallen aufstellen zu dürfen. Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Stadt- und Ringbahn habe auf sämmtlichen Bahnhöfen die Aufstellung dieser Automaten bereits zugelassen. Die Einrichtung entspreche einem allgemeinen Bedürfnisse und sei zweifellos eine nützliche und praktische Einrichtung für Berlin.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. Dezember.

Fonds: fest.			1.12.94.
Russische Banknoten		221,25	221,55
Warschau 8 Tage		220,50	220,75
Preuß. 3% Consols		95,40	95,60
Preuß. 3½% Consols		104,10	104,10
Preuß. 4% Consols		105,60	105,70
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,60	68,40
do. Liquid. Pfandbriefe		67,80	68,25
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,40	101,80
Diskonto-Comm.-Antheile		207,10	204,90
Oesterr. Banknoten		163,95	163,60
Weizen:	Dezbr.	136,00	133,75
	Mai	142,25	139,75
	Loco in New-York	60⅝	60⅝
Roggen:	loco	116,00	115,00
	Dezbr.	116,00	114,75
	Mai	120,50	119,50
	Juni	121,75	120,50
Rüböl:	Dezbr.	42,70	42,50
	Mai	44,00	43,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,20	51,00
	do. mit 70 M. do.	31,60	31,50
	Dezbr. 70er	36,20	35,90
	Mai 70er	37,70	37,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. Dezember.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	49,50	Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	30,00	„	—,— „
Dez.	—,—	„	—,—	„	—,— „
	—,—	„	—,—	„	—,— „

Neueste Nachrichten.

Wien, 2. Dezember. Polnische Blätter melden, daß der Zar bereits alle wegen der Vorgänge in Kroce verurtheilten Bauern begnadigt habe. Dieselben Blätter berichten auch, daß der Generalgouverneur Gurko sein Demissionsgesuch eingereicht habe.

Budapest, 1. Dezember. Nach Meldung einzelner Provinzblätter soll sich König Alexander von Serbien demnächst mit der Herzogin Anna Maria Theresia, der Schwester des Erzherzogs Leopold Ferdinand Salvator verloben. Die Hochzeit würde im Oktober nächsten Jahres stattfinden.

Szegedin, 1. Dezember. Ein betrunkener Lokomotivführer bestieg heute früh eine geheizte Lokomotive und fuhr einem eine halbe Stunde früher abgelassenen Personenzug nach. Bei Vasarhely erfolgte der Zusammenstoß der Maschine mit dem Zuge; die Maschine und mehrere Waggons wurden zertrümmert. Ein Passagier zweiter Klasse, der Lokomotivführer des Personenzuges wurden schwer, mehrere andere Passagiere leicht verletzt. Der Verkehr auf der Linie ist unterbrochen.

Warschau, 1. Dezember. Generalgouverneur Gurko ist behufs Abwickelung seiner Privatangelegenheiten hier eingetroffen. Nach Ordnung derselben will Gurko nach Südfrankreich.

Warschau, 2. Dezember. Der vor zwei Wochen vom Generalgouverneur Gurko suspendirte Kanzleichef Bozowski, wurde auf direkten Befehl aus Petersburg in sein Amt wieder eingesetzt. Hierdurch wurden Gurko und sein Sohn veranlaßt, ihr Demissionsgesuch zu erneuern.

Madrid, 1. Dezember. In der Gegend von Pampelona wüthet seit zwei Tagen ein heftiger Schneesturm; mehrere Personen sind umgekommen.

Brüssel, 2. Dezember. In der in der Burg Leopold belegenen Sprengstoffabrik hat gestern Abend eine große Explosion stattgefunden. Die ganze Fabrik ist buchstäblich zertrümmert. 3 Arbeiter sind todt und 20 sind schwer verwundet. Es wird befürchtet, daß sich unter den Trümmern noch mehr Opfer befinden.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 3. Dezember.

Berlin. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist ein verhältnißmäßig recht gutes, er macht fast täglich in Begleitung des Grafen Herbert längere Ausfahrten. Schwenninger ist von Varzin wieder abgereist.

Der Kaiser ist gestern Abend 11 Uhr nach Kiel gereist.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Seglerstraße (genannt Butterstr.) 94.

H. Gottfeldt's

Seglerstraße (genannt Butterstr.) 94.

Manufacturwaaren- u. Confections-Geschäft.

Weihnachts-Ausverkauf.

Damen-Kleiderstoffe in Wolle, Seide und 1/2-Wolle, weiße Stickerei-Roben, Ballstoffe. Herren-Anzugstoffe feinster Qualität.
Ausstellung feiner Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Reiseröcke, Hohenzollern-Mäntel, Joppen, Schlafröcke.
Damen- und Mädchen-Mäntel, Jaquetts, Räder.
Echte Bett- und Tischwäsche, Gardinen, Läufer, Teppiche, Vorleger, Portièren- und Möbelstoffe, Bett- und Tischdecken.
Tricot-Taillen, Tuch- und Velour-Blousen, Muffen, Schürzen, Taschentücher, Handtücher, Servietten, Tischtücher, Tricot-Hemden, Hosen,
Joupons-Röcke, Tücher in Wolle und Seide, Shawls.
Steppdecken, Jagdwesten, Wolljacken, Pferdedecken, Flanelle, Getreidesäcke, Schlesische Leinen und Creas.
Hemdentuche in 1/2 Stücken, Linon, beste Futtersachen für Damen- und Herren-Schneider zu extra billigen Preisen.
Anfertigung nach Maass für Herren- und Damen-Bekleidung im Atelier außer dem Hause.
Echte Lindener Sammete, Meter 88 Pfg. Weihnachts-Roben, 6 Meter, von 2,70 Mk. an. Große Chenillen-Shawls, 50 Pfg.,
empfiehlt bei streng reeller Bedienung

Das Ausstellungs-Lager von **H. Gottfeldt.**

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Johann Engwer** tritt der Verein **Dienstag, den 4. d. Mts., Nachmittag 1½ Uhr bei Nicolai an.**
Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung der Erhebung des Marktstandsgeldes** in der Stadt Thorn auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1895 bis 1. April 1898 haben wir einen Versteigerungstermin auf

Montag, den 17. Dezbr. 1894, Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 1,10 Mk. Copialien abschriftlich bezogen werden.

Die Bietungskaution beträgt 100 Mk. und ist vorher in unserer Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Thorn, den 30. November 1894.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 4. Dezember cr., 10 Uhr Vormittags
werde ich vor der Pfandkammer hierselbst
5 Satz gute Daunenbetten, verschiedene Küchen-Geräthschaften, 1 Schneiderwerkstatts-Maschine u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 4. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst
einen Rollwagen
zwangsweise versteigern.

Thorn, den 2. Dezember 1894.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 5. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr
werde ich in **Mocker, Lindenstraße**
280 Flaschen Rothwein, 100 Flaschen Portwein
zwangsweise versteigern.

Thorn, den 3. Dezember 1894.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung
am 4. December, Nachm. 4 Uhr im Handelskammer-Bureau.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,** Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Ein kleineres, nachweisbar gutgehendes

Materialgeschäft

mit Ausschank und Auffahrt,
in einer größeren Stadt, wird von einem strebsamen, jungen Kaufmann per 1. April, auch früher **zu pachten gesucht.** Zur sofortigen Anzahlung bei Uebergabe müssen 2000 Mark genügen.
Gefl. Offerten unter **A. 2000** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wie allgemein bekannt, wird der von mir bisher innegehabte Laden anderweitig vermiethet. Da am hiesigen Platze ein geeignetes Geschäftslokal nicht zu haben ist, bin ich gezwungen, Thorn zu verlassen. Um mein Lager **möglichst schnell zu räumen,** eröffne ich

wegen Aufgabe meines Geschäfts einen **reellen**

Ausverkauf

zu unübertroffen billigen Preisen.

Am 15. Dezember

beginne ich mit dem Verauktioniren des Restbestandes.

Vorläufig verkaufe ich:

Strickwolle 16, Prima Zollpfd. 1,90 Mk.
dto. 18, " " 2,40 "
Damencamisols " 50, 75, 90 Pf.
Damen-Normalhemden [illegible] 1,00, 1,35, 2,00, 2,50 Mk.
Damenbeinkleider 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 "
Herren-Normalhemden 0,90, 1,10, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 "
Herrencamisols 0,75, 0,90, 1,00 "
Herrenbeinkleider 0,50, 0,90, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 "
Reinwollene Kinderstrümpfe 40, 50, 60, 70 Pf.
dto. Damenstrümpfe u. Socken 0,60, 0,75, 0,80, 1,00 Mk.
Wollene Kinder-Capotten 0,50, 0,75, 1,00 "
Plüsch-Capotten 1,25 "
Wollene Damen-Capotten m. Seide 1,00, 1,50 "
Chenille-Capotten 2,00 "
Damen-Muffen 1,25, 1,50, 2,00, 3,00, 3,75, 4,00 bis 10,00 "
Kinder-Muffen und Garnituren 1,00, 1,25, 1,50 "
Gestr. woll. Handschuhe 25, 30, 35, 40 Pf.
Tricothandschuhe 40, 45, 50, 60, 75 "
Herren- und Damen-Waschleder-Handschuhe, Paar 1,00 Mk.
Herren- und Damen-Glacé-Handschuhe, Paar 1,50 "
Herren- und Damen-Glacé-Handschuhe mit Futter, Paar 2,00 "

Reinleinene Herrenkragen, Dtzd. 2,75 Mk.
Kinder- und Damen-Manschetten, Paar 25, 30 Pf.
Herren-Manschetten 30, 35, 40, 50, 60 "
Herren-Chemisettes und Serviteurs, garantirt dreifach 40 "
Knaben-Chemisettes u. Serviteurs 35 "
Herren-Chemisettes mit Kragen 45 "
Herren- und Knabenträger 0,40, 0,45, 0,50, 0,75, 1,00 Mk.
Wollene Regenschirme 1,50, 1,75, 2,00, 2,50 "
I Gloria- und seidene Regenschirme 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 6,00 "
Herren- und Knaben-Cravatten **noch erheblich billiger als bisher.**
Rein wollene gestr. Unterröcke 1,75 Mk.
Gestr. Kinder-Anzüge von 50 Pf. an.
Damen-Jupons 2,00, 2,50, 3,00 Mk.
Woll. Taillentücher 2,00, 2,50, 3,00 "
Rein leinene Handtücher, Tischdecken, Servietten garantirt fehlerfrei spottbillig.

Ferner einen groß. Post. Gardinen, Läuferstoffe, Bettvorleger, Tricottaillen, Blousen, Hemdentuche, Dowlas, Kinderkleidchen, Jäckchen, Röckchen, Haus- u. Wirthschaftsschürzen, Herren-, Damen- u. Kinder-Leibwäsche, Kinder-Schürzen, Atlasse, Sammete, Mulle, Battiste und Taschentücher.

Herren-Filz-Hüte, schwarz u. coul., steif u. weich, jed. Hut 1,90 Mk.
Herren-, Damen- und Kinder-Gummi-Boots laut den im Schaufenster bezeichneten Preisen.

Breitestr. 30. **Louis Feldmann,** Breitestr. 30.



Aechter

Trampler-Kaffee

ist anerkannt der beste

Kaffee-Zusatz.

C. TRAMPLER, Lahr i. Baden.
Gegründet 1793.
Mit der goldenen Medaille prämiirt Dresden 1894.

Issleib's

Bonbons,

in Beuteln à 35 Pfge.
bei Adolf Majer, Droguerie, Breitestr., C. A. Guksch, Breitestr., und Anton Koczwara, Gerberstraße.

Gr. Ausverkauf

von Kindergarderobe in Mänteln, Jaquets, Kleidern, Anzügen, Hosen in Sammt und Stoff, Blousen, Kitteln für Knaben u. Mädchen. Schwarze Schürzen v. gut. Stoff empf. billigst

L. Majunke,
Kindergarderobe.

---

20 000 Flaschen

feinster reiner Südweine (Porto, Madeira, Malaga, Sherry 2c.) Beste Frühstücks- u. Krankenweine, welche mir von ersten Spanischen u. Portug. Firmen zum Verkauf überwiesen sind, versende zu nur M. **1,30** die Flasche (à 3/4 Ltr.) incl. Glas u. Kiste ab hier. 12 Fl. fco M. **17.—**, 24 Fl. fco. M. **32.—**. Probekisten à 2 Fl. M. 3,75, 4 Fl. M. 6,50 fco., alles gegen Nachnahme. Reeller Werth der Weine 3—4 M. p. Fl.

Richard Kox. Duisburg a. Rhein.

Bedeutender Nebenverdienst

bietet sich tüchtigen **Agenten,** überhaupt redegew. Personen jed. Standes durch den Verkauf von verzinsl. **Werthpapieren u. Prämienloosen** mit großen Gewinnchancen. Hohe Provision wird gezahlt, so daß ohne Risico leicht **monatl. Mk. 300—500.** — zu verdienen. Fachkenntnisse nicht erford. Adr. erb. Bankgesch. **F. W. Moch, Berlin SW. Wilhelmstraße 12.**

Gegen Kälte und Nässe

empfehle meine selbstgefertigten
Filzschuhe
Pelzschuhe
Tuchschuhe
Comtorschuhe
Zehenwärmer
Kork- und Roßhaar-Sohlen
Filz- und Strohsohlen
warme Jagdstiefel
" Reitstiefel

Gustav Grundmann,
Hutfabrikant, Thorn.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstr. 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
Pianino-Fabrik.



Neue Pianinos 350 Mark,
kreuzsaitig, Eisenkonstr., Metallstimmstockplatte, vorzügl. in Ton u. Ausstattung, gediegene Arbeit, unt. 10jähr. schriftl. Garantie liefert die
T. Trautwein'sche Musikalienhandlung und Pianofortefabrik.
Gegründet 1820. Cataloge gratis u. franco.
Berlin W., Leipzigerstr. 119 b.

Neue
Smyrna Tafel-Feigen,
Maroccaner Datteln,
Trauben-Rosinen,
Schaal-Mandeln,
Sicilian. Lambert-Nüsse,
Jaffa-Apfelsinen,
beste Citronen,
Marzipan-Mandeln,
Puder-Raffinade,
helle Sultaninen,
Bosn. Pflaumen,
getr. Aepfel,
saure Kirschen,
Französische Birnen
empfiehlt
J. G. Adolph.

Theater in Thorn (Schützenhaus).

Direction Fr. Berthold.
Dienstag, den 4. Dezember cr.:

Niobe.

Schwank in 3 Akten von Harry und E. Paulton.

Die Direction.

Evangelischer Bund.

Gedächtnißfeier bei Gelegenheit der dreihundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages des Schwedenkönigs Gustav Adolf am Sonntag, den 9. Dezember, Abends 6 Uhr in der Aula der Knabenmittelschule. Eintritt frei

Stachowitz. Herford. Hänel.

Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn.

Bazar

zum Besten unserer Anstalt am Donnerstag, den 6. December cr., von 3 Uhr Nachmittags ab in den oberen Räumen des Artushofes.

Von 5 Uhr ab:

CONCERT

der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Entree 20 Pfg. Kinder frei.

Gaben für den Bazar bitten wir den nachbenannten Damen des Vorstandes zusenden zu wollen.

Gaben für das Buffet bitten wir am 6. d. Mts., Vormittags, direct in den Artushof senden zu wollen.

Eine Liste behufs Einsammlung wird nicht in Umlauf gesetzt.

Thorn, im November 1894.

Der Vorstand.

Frau Dauben. Frau Dietrich.
Frau Excellenz von Hagen.
Frau Oberbürgermeister Dr. Kohli.
Frau Schwartz.

Restaurant „Coppernikus".

Guten kräftigen Mittagstisch
im Abonnement 50 Pfg.

Heute Dienstag:
Frische
Grütz- und Semmel-Wurst
bei **J. Zagrabski,** Heiligegeiststr 10.

Pro 1895 **Kalender**
Abreiss-, Wochen- u. Wandkalender, Notiz- und Haushaltungsbücher, Bau-, landw. Kalender, Fachkalender.
Walter Lambeck.

Bei Walter Lambeck **Menu- u. Tischkarten, Gratulations- und Neujahrskarten, Papierkassetten,** einfach und hochelegant.

Guten kräft. Mittagstisch,

in u. außer d. Hause, v. 50 Pfg. an verabfolgt
A. Schönknecht, Bäckerstr. 11, p.

Kirchliche Nachricht.

Neustädt. evangel. Kirche.
Dienstag, den 4. Dezember 1894,
Nachmittags 6 Uhr: Missionsandacht.
Herr Pfarrer Eudemann.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Hierzu eine Beilage.